56. Jahrgang. № 170. Sonnabend, 22. Juni 1912.

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Druck und Verlag von Liepsch & Reichardt in Dresden.

Bezugs-Gebühr vierteljährl. für Dresden bei täglich zweimaliger Zutragung (an Sonn- und Montagen nur einmal) 2,85 M., durch auswärtige Kommissionäre bis 3,50 M. Bei einmaliger Zustellung durch die Post 3 M. (ohne Bestellgeld). Die den Lesern von Dresden u. Umgebung am Tage vorher zugestellten Abend-Ausgaben erhalten die auswärtigen Bezieher mit der Morgen-Ausgabe zusammen zugestellt. Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresd. Nachr.") zulässig. — Unverlangte Manuskripte werden nicht aufbewahrt.

Telegramm-Adresse: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher: 11 • 2096 • 3601.

Anzeigen-Tarif. Annahme von Ankündigungen bis nachm. 3 Uhr, Sonntags nur Marienstraße 38 von 11 bis 1/21 Uhr. Die einspaltige Grundzeile (ca. 8 Silben) 30 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden 25 Pf.; die zweispaltige Zeile auf Textseite 50 Pf., die zweispaltige Reklamezeile 1,50 M. Zu Nummern nach Sonn- und Feiertagen die einspaltige Grundzeile 35 Pf., Familien-Nachrichten aus Dresden die Grundzeile 30 Pf. — Auswärtige Aufträge nur gegen Vorausbezahlung. — Jedes Belegblatt kostet 10 Pf.

Hauptgeschäftsstelle: Marienstraße 38/40.

In Samt und Seiden- Bändern en gros en detail enorme Auswahl! Seidenhaus Carl Schneider Altmarkt 8.

Nervenschmerzen aller Art, Neuralgie, Kopf- und Gliederreissen, rheumatische und gichtische Attacken werden augenblicklich gelindert und meist schnell beruhigt durch „Schmuckers nervenstärkenden u. nervenberuhigenden Menthol-Spiritus". Echt in Flaschen zu 60 Pfg., 1,20 und 3,— Mark. Versand nach auswärts. Löwen-Apotheke, Dresden, Altmarkt.

Wettin-Gartenschläuche sind die besten. Gummi- und Asbest-Compagnie Reinhard Stichler & Böttger Telefon I. 1261. Wettinerstr. 8, nächst dem Zwinger.

Sommerhüte in Stroh und Filz empfiehlt Buchholz nur Wettinerstr. 21

Reise-Artikel und Lederwaren grösste Auswahl in allen Preislagen. Stets Neuheiten. Robert Kunze, Altmarkt-Rathaus und Prager Strasse 30.

Für eilige Leser.

Mutmaßliche Witterung: Südwestwinde, warm, zeitweise Regen.

Die Regierungsverhandlungen wegen eines einheitlichen Bußtages für ganz Deutschland sind gescheitert.

Auf dem Monte Maggiore ist ein Wagen der Automobilalpenfahrt, in welchem das Ehepaar Fischer aus Berlin und ein Rittmeister saßen, in einen Abgrund gestürzt. Das Ehepaar wurde getötet, der Rittmeister schwer verletzt.

Das Personal der Eisenbahn auf Sardinien begann gestern den Generalstreik.

Hagenow-Grevesmühlen.

Der „Vorwärts" hat sich diesmal als ein guter Prophet erwiesen. Bereits vor einiger Zeit bereitete das sozialistische Zentralorgan die Oeffentlichkeit schonend auf einen starken Rückgang der sozialdemokratischen Wählerstimmen bei der Ersatzwahl im mecklenburgischen Wahlkreis Hagenow-Grevesmühlen vor. In erklären suchte das Blatt diese mit prophetischem Blick vorausgesehene Erscheinung dadurch, daß der Wahltermin für die Sozialdemokratie äußerst nachteilig sei. In den Sommermonaten gingen zahlreiche Arbeiter nach den in der Nähe liegenden Großstädten, andere seien auf den Gütern als sogenannte fremde Arbeiter beschäftigt. Infolgedessen sei ein sozialdemokratischer Stimmenrückgang wahrscheinlich.

Nun, diese Prophezeiung ist, wie gesagt, auch pünktlich eingetroffen. Nach den bisher vorliegenden Ziffern erhielt der konservative Kandidat, Tischlermeister Pauli, 6763, der Fortschrittler Sivkovich 6962 und der Sozialdemokrat Kober 4267 Stimmen. Bei der Hauptwahl im Januar dieses Jahres wurden für Pauli 7093, für Kober 6151 und für Sivkovich 6140 Stimmen abgegeben; in der Stichwahl siegte dann Pauli mit 9865 Stimmen über den Sozialdemokraten, der 8755 Stimmen erhielt. Diesmal kommt der Sozialdemokrat überhaupt nicht in die Stichwahl, an seine Stelle tritt der Fortschrittler Sivkovich. Damit hat die Linke ihr Ziel erreicht, denn es ist nicht zweifelhaft, daß die Sozialdemokraten geschlossen für den Fortschrittler eintreten werden.

Die Wahl des Abgeordneten Pauli ist von der Wahlprüfungskommission des Reichstages deswegen beanstandet worden, weil man die Ueberzeugung hatte, daß der kleine Stimmenvorsprung des sozialdemokratischen Kandidaten von 11 Stimmen in Wirklichkeit gar nicht vorhanden war, daß also der Fortschrittler mit dem Konservativen hätte in die Stichwahl kommen müssen. In diesem Falle aber wäre die Wahl des Fortschrittlers wahrscheinlich gewesen, da dieser auf die sozialdemokratischen Stimmen hätte rechnen können. Der Reichstag hat sich dieser Ansicht angeschlossen, infolgedessen wurde die Wahl Paulis für ungültig erklärt. Es kam nun der Linken alles darauf an, den Konservativen zu Falle zu bringen, also dem Fortschrittler in die Stichwahl zu verhelfen.

Von diesem Gesichtspunkte aus betrachtet, gewinnt die Prophezeiung des sozialistischen Zentralorgans eine ganz besondere Bedeutung. Es gehört somit zur Taktik der Sozialdemokratie, vor jedem Wahlkampf die größte Siegeszuversicht zur Schau zu tragen, und man hat mit dieser Methode bisher stets gute Erfolge erzielt. Diesmal aber kündigte man schon im voraus einen starken Stimmenrückgang an. Die dafür angeführten Gründe würden wohl eine kleine Verschiebung der Ziffern erklären, nimmermehr aber einen Rückgang um rund 2000 Stimmen. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die sozialdemokratische Parteileitung den Stimmenrückgang absichtlich herbeigeführt hat, um den fortschrittlichen Bundesbruder in die engere Wahl zu bringen. Schon im letzten Wahlkampfe haben die Sozialdemokraten durch „Dämpfung" des Wahlkampfes Fortschrittlern zum Siege verholfen. Nach dem gleichen Rezept hat man auch diesmal verfahren. Seit 1890 hat die sozialdemokratische Stimmenzahl noch nie wieder einen derartigen Tiefstand aufzuweisen gehabt wie am Donnerstag.

Die Wahlbeteiligung ist erheblich geringer gewesen als bei der diesjährigen Hauptwahl. Es ist sehr wohl möglich, daß der kleine Rückgang der konservativen Stimmen sich daraus erklärt, daß ein Teil der ländlichen Wähler durch die Heuernte von der Erfüllung ihrer Wahlpflicht abgehalten worden ist. Die Zunahme der fortschrittlichen Stimmen ist wohl auf das Konto der sozialdemokratischen Helfershelfer zu setzen. Der Ausgang der Stichwahl ist nicht zweifelhaft. Selbst wenn es den Konservativen gelingen sollte, noch einige Reserven mobil zu machen, ist doch die Wahl des Fortschrittlers gesichert. Im übrigen ist der Wahlkreis durchaus keine konservative „Hochburg". Hagenow-Grevesmühlen war bereits 1907 im freisinnigen Besitz, damals siegte in der Stichwahl der freisinnige Graf von Bothmer mit sozialdemokratischer Hilfe. Man wird es nur lebhaft bedauern können, daß der konservative Tischlermeister Pauli dem Reichstag voraussichtlich nicht weiter angehören wird. In einer 14jährigen parlamentarischen Tätigkeit hat Pauli mannigfach Gelegenheit gehabt, die Interessen des gewerblichen Mittelstandes zu vertreten, und manche Maßnahme zum Schutz des Handwerks ist auf seine Initiative zurückzuführen. Der Mittelstand verliert in ihm einen wackeren Vorkämpfer; dafür kann er sich beim Freisinn und bei der Sozialdemokratie bedanken.

Ob die sozialdemokratische Taktik weitere Folgen haben wird, bleibt abzuwarten. Die Fortschrittler verdanken ja die Mehrzahl ihrer Mandate den Genossen, und es ist daher begreiflich, wenn sie dem roten Bruder gegenüber zu Gegendiensten gern bereit sind. Es ist also möglich, daß die Taktik der „Dämpfung" des Wahlkampfes künftighin eine noch größere Anwendung findet, und auch die Fortschrittler hiervon Gebrauch machen werden. Damit würde die Hoffnung, die der fortschrittliche Abgeordnete Professor Eickhoff vor kurzem ausgesprochen hat, daß die Sozialdemokratie mehr und mehr isoliert werden würde, allerdings grausam vernichtet werden.

Und doch wird man dem fortschrittlichen Professor, der von seinen eigenen Parteigenossen als Außenseiter angesehen wird, recht geben müssen, daß die Isolierung der Sozialdemokratie einfach eine Notwendigkeit ist. Der ungeheure Erfolg der Umsturzpartei zu Beginn dieses Jahres hat wohl in manchen Köpfen die Vorstellung wachgerufen, daß die Sozialdemokratie unüberwindbar sei. Inzwischen ist schon eine starke Ernüchterung erfolgt. Die Riesenpartei mit ihren 110 Vertretern hat so gut wie gar keine positive Arbeit geleistet im Reichstag, sie mußte abseits stehen, während die bürgerlichen Parteien inzwischen gewaltige Aufgaben lösten. Die sozialistischen Radaubrüder im Reichstag und im preußischen Landtag zwangen auch die Fortschrittler, von den Genossen abzurücken, und führten ungewollt eine Einigung der Ordnungsparteien herbei. Die Sozialdemokratie stand also im Reichstage trotz ihrer 110 Mann machtlos und isoliert da, und das wird immer der Fall sein, wenn es sich darum handelt, große nationale Aufgaben zu lösen. Selbst der kritische Punkt der kommenden Session, die angekündigte Besitzsteuer, braucht bei einigermaßen gutem Willen der bürgerlichen Parteien nicht ein neuer Zankapfel zu werden. Für die Regierung wird sich hier die Aufgabe ergeben, die bürgerlichen Parteien zusammenzuhalten, denn es ist ausgeschlossen, daß sie einer Steuer zustimmen kann, die mit Hilfe der Sozialdemokratie gegen die Rechte und das Zentrum bewilligt würde. Die jetzt in vieler Hinsicht bereits bestehende Isolierung der Sozialdemokratie kann also eine dauernde sein und schließlich dahin führen, daß auch die Wählermassen die Fruchtlosigkeit des Sozialismus begreifen und danach handeln.

Der Sozialdemokratie liegt daher viel daran, die Fühlung mit der bürgerlichen Linken zu behalten. Sie weiß, daß eine ständige Isolierung heute für sie ernste Folgen haben kann. Darum sucht sie die Fortschrittler möglichst an sich zu ketten, wie der jetzige Wahlausfall in Hagenow-Grevesmühlen beweist. Man rechnet hierbei auf Gegendienste. Ob die Fortschrittler hierzu bereit sind, wird die Zukunft lehren.

Drahtmeldungen

vom 21. Juni.

Bayerns Finanzen.

München. (Priv.-Tel.) Im Finanzausschusse der bayrischen Reichsratskammer führte Reichsratsprofessor von Schanz aus: Bayern sei auf dem besten Wege, in eine Schuldenpolitik hineinzugeraten, wie sie bis vor kurzem das Reich verfolgte. Die Zinsenlast der bayrischen Staatsschulden ist seit 1902 jedes Jahr um 17 Millionen Mark gewachsen. Die Zinsenlast hat sich seit 1901 verdoppelt. Wenn wir so fortfahren, erklärte von Schanz, und jedes Jahr etwa 70 Millionen Mark unproduktive Schulden mehr aufnehmen, dann bilden die Zinsen für die allgemeinen Schulden in 25 Jahren 30 Millionen Mark oder die Hälfte unserer direkten Steuern. Dabei sind die Einnahmen Bayerns kaum noch steigerungsfähig. Das Reich engt die Steuern der Einzelstaaten weiter ein. Wollen wir nicht auf eine abschüssige Bahn kommen, dann müssen wir uns äußerst einschränken. Das bayrische Budget ist ungesund.

Zur Frage eines einheitlichen Bußtages.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ein kürzlich unternommener Versuch der preußischen Regierung zur Herbeiführung der Festsetzung eines einheitlichen Bußtages für ganz Deutschland ist bereits am Anfang gescheitert, da schon die hessische Regierung, mit der Preußen zuerst in Unterhandlungen eintrat, sich zu einem Zugeständnis außerstande erklärte. In Hessen fällt der Bußtag auf einen Sonntag.

Das neue Berliner Opernhaus.

Berlin. (Priv.-Tel.) Ueber die geplante innere Ausgestaltung des neuen Opernhauses macht das „B. T." folgende Mitteilungen: Der Zuschauerraum soll 2500 Plätze enthalten. Es ist vorgesehen ein Hauptfoyer für die Besucher des Parketts, des ersten und zweiten Ranges, sowie ein Foyer für den dritten Rang. Der Orchesterraum soll 120 Musikern dienen. Die große königliche Hofloge erhält 80 Sitzplätze. Ferner werden angelegt ein Vorsalon und ein Innensalon im Proszenium, sowie in der Höhe des ersten Ranges ein 200 Quadratmeter großer Salon vor der großen Loge und ein 90 Quadratmeter großer Speisesaal. Das gesamte Bühnenhaus umfaßt etwa 5400 Quadratmeter. Die Hauptbühne erhält eine Breite von 32 Metern und eine Tiefe von 30 Metern. Die Bühnenöffnung wird 20½ Meter breit sein. Die gesamten Baukosten sollen 12 Millionen nicht übersteigen.

Der Wettbewerb der Wasserflugzeuge verschoben.

Berlin. (Priv.-Tel.) Der Wettbewerb der Wasserflugzeuge, der noch in diesem Monat in Swinemünde stattfinden sollte, wird wahrscheinlich erst Anfang September vor sich gehen. Das Reichsmarineamt hat auf Wunsch verschiedener Firmen die Konkurrenz verlegt, um ihnen Gelegenheit zu geben, ihre Konstruktionen in Ruhe auszuprobieren. Die Forderungen, die das Reichsmarineamt an die Annahme von Wasserflugzeugen knüpft, sind recht schwierig. Der Wettbewerb von Monako hat gezeigt, daß fast alle französischen Wasserflugmaschinen, die von erstklassigen Flugzeugerbauern und Schiffsingenieuren hergestellt worden sind, Fehlkonstruktionen waren und mehr oder minder versagten. Gegenwärtig bauen Zeppelin, Euler, Grade, die Albatros- und Rumpler-Werke an Wasserflugzeugen.

9789 Meter Meerestiefe.

Berlin. Vom Vermessungsschiff Planet ist auf der letzten Reise von Ostasien nach der Südsee in einem Abstand von 40 Seemeilen vom nördlichen Teile der Philippineninsel Mindanao die größte bisher gemessene Meerestiefe mit 9780 Metern erlotet worden. Die bisher bekannte größte Tiefe beträgt 9635 Meter und ist von dem amerikanischen Kabeldampfer „Nero" im Jahre 1901 südlich von der Marianneninsel Guam gefunden worden.

Ein Aufruf der Opposition in Ungarn.

Pest. (Priv.-Tel.) Das Organ der Kossuth-Partei veröffentlicht einen Aufruf der ganzen Opposition an die Bürger Ungarns, in dem das Vorgehen des Ministerpräsidenten und des Präsidenten des Abgeordnetenhauses auf das schärfste verurteilt wird als Attentat gegen Freiheit und Verfassung. Die ganze Bevölkerung wird aufgefordert, sich wie ein Mann dagegen zu erheben und den Attentätern ihren Zorn fühlen zu lassen. Der Aufruf ist von sämtlichen 120 Mitgliedern der verbündeten Opposition unterzeichnet.

Eisenbahnerstreik auf Sardinien.

Rom. (Priv.-Tel.) Das Personal der Eisenbahn auf Sardinien begann heute den Generalstreik als Protest gegen das Ausbleiben der erwarteten Gehaltsaufbesserung. Die Bahnzüge konnten nicht abgehen.

Folgen des Streiks in London.

London. (Priv.-Tel.) Nach dem Ausbruch des Streiks in den Londoner Docks herrscht unter den Hafenarbeitern bitterste Not. Die Regierung fordert die Arbeitgeber auf, sich mit den Arbeitern zu verständigen und direkt zu verhandeln. Zu gesetzgeberischen Maßnahmen scheint für den Augenblick keine Neigung vorhanden zu sein. Beide Parteien sind viel zu erregt, um dafür Entgegenkommen zu zeigen.

Eine türkische Militärflugmaschinenabteilung.

Berlin. (Priv.-Tel.) Die türkische Regierung beabsichtigt, jetzt auch eine Militärflugmaschinenabteilung zu bilden, und hat zu diesem Zwecke in Oesterreich, Frankreich und Deutschland Ankäufe von Maschinen gemacht. Auch eine Johannisthaler Flugmaschinenfirma hat zwei Apparate nach Konstantinopel geliefert. Als Flieger haben sich der türkischen Regierung der frühere Otto-Pilot Beutel und der frühere Harlan-